



Tanja Lufensteiner
Bienenzucht- und Lehrstation
CARNICA SINGER
A-3251 Purgstall an der Erlauf
Web: www.carnica-singer.at
Mail: Lufensteiner@utanet.at

Wonnemonat Mai

Ein Bienenvolk besteht aus einer Königin, Bienen, Drohnen und dem Wabenbau. Ursprünglich dienten als Bienenbehausung hohle Baumstämme und Felsspalten. Zur Ernährung brauchen die Bienen Kohlehydrate (Nektar) und Eiweiß (Blütenpollen). Beim Sammeln von Nektar bekommt die Biene von den Staubgefäßen (männlichen Keimzellen) Blütenstaub auf ihr Haarkleid und diesen Blütenstaub (Pollen) überträgt sie auf die Narbe der nächsten Blüte und vollzieht so die Befruchtung der Pflanzen. Eine unschätzbare nutzbringende Eigenschaft der Biene ist, dass sie blütenbeständig ist. Wenn

eine Biene einen blühenden Kirschbaum anfliegt, wird diese Biene solange sie Kirschblüten vorfindet nur diese besuchen und so eine gezielte Befruchtung gewährleisten.

Da ein Honigbienenvolk mit vielen Individuen überwintert, sind Bienen zu Beginn des Frühlings in großer Anzahl vorhanden und maßgebend für die Bestäubung. 80% der Bestäubung unserer Kultur- und Wildpflanzen erfolgt durch die Bienen und es ist gerade heuer im „Jahr der Bestäubung 2009“ die unersetzliche Bestäubungstätigkeit unserer Bienen das zentrale Thema.

Und obwohl sie sehr klein ist, so ist doch die Honigbiene nach Rind und Schwein das dritt wichtigste Nutztier in der Landwirtschaft.

Während der Regentschaft von Maria Theresia wurde in Österreich die erste Imkerschule der Welt gegründet und das Leben der Bienen studiert. Heute weiß man über die Biologie der Biene bestens Bescheid und es werden Bienen mit den Erbanlagen Sammeleifer, Sanftmut und Widerstandskraft gegen Krankheiten gezüchtet. Unsere sanftmütige Carnica Biene kann so auch problemlos in dicht besiedel-

ten Gebieten gehalten werden. Der Aufbau von Bienenvölkern mit derartigen Königinnen sowie eine rationelle Völkerführung (Betriebsweise) wird in Imkerschulen gelehrt und findet heute in allen Berufsschichten viele Bienen-Interessierte. Die Imkerei ist eine schöne und abwechslungsreiche Beschäftigung, stets im Einklang und in Abstimmung mit der Natur. Es gibt in der Imkerei keine fixen Rezepte und jedes Jahr birgt seine „Überraschungen“. Dem Weg zu folgen, den die Bienen im naturgegebenen Rhythmus vorgeben, ist das Geheimnis der Faszination Biene.



Die markierte Bienenkönigin, umgeben von ihren fleißigen Helferinnen.
• Foto: Carnica Singer



Emsiges Treiben vieler Völker – und jede Biene findet trotzdem ihre Heimatbeute.
• Foto: Carnica Singer



Regen Bienenflug. • Foto: Camica Singer

Im Wonnemonat Mai erreicht ein Bienenvolk seine Höchstform. Durch das reichliche Nektarangebot erwacht der Bautrieb und die Bienen „schwitzen“ das Bienewachs aus ihren Wachsdrüsen und bauen Bienenwaben für die Einlagerung von Honig und Nektar. Der enorme Bautrieb der Bienen im Monat Mai kann für eine weitgehende Bauerneuerung genutzt werden. Neuer Wabenbau ist wichtig für die Bienengesundheit und vorteilhaft für die Honigqualität.

Die vermehrte Fütterung der Königin mit Gelée Royale bewirkt, dass sie täglich über 2.500 Eier legt – diese Menge entspricht dem doppelten Körpergewicht der Königin. Das Bienenvolk wächst und kann eine Stärke von über 60.000 Bienen erreichen.

Entsprechend dem explosiven Aufwärtstrend der Bienen im Mai hat nun auch der Imker und die Imkerin alle Hände voll zu tun und kann den Fleiß der Bienen optimal

unterstützen. Die erste Revision im Brutraum, Bauerneuerung, Honigräumung, Honigräumen und Königinnenzucht laufen parallel.

Zentrales Mai-Thema in ImkerInnen-Kreisen ist die Schwarmverhinderung und die Schwarmbewältigung. Der Schwarm war die natürliche Zucht unserer Bienen im Urzustand und ist treffend als Arterhaltungstrieb zu bezeichnen. Ein Schwarm ging ab um dem Restvolk Platz zu schaffen, sobald die Behausung mit Nahrungsvorräten voll und die Volkstärke für die Raumverhältnisse zu groß war. Heute sind wir in der Lage, durch imkerliche Maßnahmen das Bienenvolk so zu steuern, dass ein Schwärmen verhindert wird. Unsere Camica-Biene ist nach entsprechender Selektion und bienengerechter Völkerführung als absolut schwarmträge zu bezeichnen. Entscheidend ist, dass der/die ImkerIn den Raum immer rechtzeitig erweitert, so dass die Bienen niemals in eine Beengungssituation

gedrängt werden. Die Königin muss immer freie Zellen für die Eiablage finden und die Bienen ausreichend Platz für Nektar- und Polleneintrag. Jeder Handgriff, jede „Betriebsweise“, die das Wohlbefinden des Bienenvolks fördert, verhindert Schwärme und bewirkt, dass bienenstarke Völker und optimale Honigerträge erzielt werden können.

Parallel zu den „normalen“ Bienenarbeiten beginnen im Mai erste Zuchtvorbereitungen und hier insbesondere die Gelée Royale Produktion. Gelée Royale, auch Weisel-futtersaft genannt, ist ein Sekret aus der Kopfspeicheldrüse der Biene und wird als Nahrung der Bienenkönigin verabreicht. Die Fütterung mit „dieser Bienenmilch“ Gelée Royale bewirkt, dass die Bienenkönigin rund 5 Jahre lebt und ihre Aktivität behält, während Bienen, die nicht mit Gelée Royale gefüttert werden nur eine Lebensdauer von wenigen Wochen haben.

Gelée Royale in seiner harmonischen Zusammensetzung ist ein wahrer „Gesundheitscocktail“, ein Topprodukt aus dem Bienenvolk und eine von der Pharma- und vor allem der Kosmetikindustrie mit Begehrtheit aufgegriffene Substanz. Vitamine, Hormone, Aminosäuren und anorganische Spurenelemente

bewirken, dass bereits kleine Mengen konsumiert hohe biologische Wirksamkeit entfalten.

Für die Gelée Royale produzierenden Völker müssen optimale Pflegevölker mit einer Überzahl an futtersaftproduzierenden Ammenbienen erstellt werden. Das Gelée Royale wird händisch aus den Wachswaiselwaben gewonnen, in kleine Gebinde verpackt und sofort tiefgefroren. Bei Gelée Royale im besonderen sowie in allen Bereichen der Gewinnung von Bienenprodukten ist Topqualität und Kundentransparenz entscheidend, denn der/die mündige KonsumentIn ist bereit, gerade in der heutigen Zeit der oftmaligen „Irreführungen und Manipulationen“ für ein sicheres Herkunftsprodukt auch wertentsprechend zu bezahlen.

TANIA LUFTENSTEINER



Ein Schwarm hat sich endlich niedergelassen und „wartet“ auf seinen Imker. • Foto: Camica Singer



Man kann nie früh genug anfangen. • Foto: Camica Singer



Die ersten Honigwaben warten auf das Schleudern. • Foto: Camica Singer